



HANDOUT FÜR GRUNDSCHÜLER*INNEN

Gemeinschaftsgärten im Wandel der Zeit

Es war einmal, vor langer Zeit, als die Menschen in kleinen Gruppen lebten, da gab es einen besonderen Brauch: Sie bestellten das Land gemeinsam! Sie halfen sich gegenseitig, um Nahrung zu bekommen und gesund zu bleiben. Auf diese Weise lebten die Menschen in Harmonie mit der Natur. Doch im Laufe der Zeit änderte sich das.

Während der industriellen Revolution, vor mehr als 200 Jahren, begannen die Städte schnell zu wachsen. Die Menschen zogen dorthin, um in Fabriken zu arbeiten, aber es war nicht alles gut: Die Städte waren überfüllt, schmutzig und traurig. Es fehlte an Grünflächen, auf denen die Menschen sich entspannen oder spielen konnten.

Da hatte jemand eine geniale Idee: Gärten zurück in die Stadt bringen! Kleine Flächen wurden Familien zur Verfügung gestellt, um Gemüse und Blumen anzubauen. Das war eine Möglichkeit, sich mit frischen Lebensmitteln zu versorgen und frische Luft zu atmen. In vielen Ländern, z. B. in Deutschland und England, wurden diese Gärten in der Nähe der Wohnungen der Arbeiter angelegt. Die Kultivierung des Bodens war ein gesunder Zeitvertreib nach vielen Stunden der Arbeit. Manchmal halfen die Kinder bei der Aussaat oder der Ernte von Karotten und Zucchini und lernten so, die Natur zu respektieren und sich um ihre Umgebung zu kümmern.

Während der Weltkriege gewannen die Gärten noch mehr an Bedeutung. Die Menschen nutzten sie, um die Lebensmittel anzubauen, die sie in den Geschäften nicht kaufen konnten. In den Vereinigten Staaten nannte man sie "Victory Gardens", und jeder war eingeladen, sich daran zu beteiligen. Sogar Kinder halfen mit und verwandelten Gärten und leere Flächen in kleine grüne Oasen.

Im Laufe der Jahre hat die Liebe zu den Gärten nie nachgelassen. In den 1970er Jahren begann eine Künstlerin namens Liz Christy in New York, verlassene Flächen in Gemeinschaftsgärten zu verwandeln. Sie warf "Samenbomben", um Blumen an vernachlässigten Orten zu pflanzen. Ihr und anderen Freiwilligen ist es zu verdanken, dass viele Menschen die Natur auch inmitten von Wolkenkratzern wieder erleben konnten.

Und heute? Städtische Gärten gibt es überall! In Italien zum Beispiel stellen viele Gemeinden den Menschen kleine Grundstücke zur Verfügung, die sie bewirtschaften können. Es gibt Gärten in Städten wie Turin, Bologna, Rom und sogar auf Balkonen und Terrassen.

Der Anbau ist nicht nur eine Möglichkeit, sich mit frischem Gemüse zu versorgen, sondern auch, sich zu treffen, Freundschaften zu schließen und die Umwelt zu schützen.



Co-funded by
the European Union

ERASMUS PLUS – KA2 STRATEGIC PARTNERSHIP
Grant Agreement No. 2023-1-FR01-KA220-ADU-000153638

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.



Gemeinschaftsgärten lehren uns, dass wir auch in einer großen Stadt Räume der Natur, des Friedens und des Glücks schaffen können. Wenn Sie also das nächste Mal einen Garten in der Stadt sehen, denken Sie daran, wie viel Geschichte dahintersteckt und an all die Menschen, die mit Liebe und Geduld die Samen für die Zukunft gesät haben!



Co-funded by
the European Union

ERASMUS PLUS – KA2 STRATEGIC PARTNERSHIP
Grant Agreement No. 2023-1-FR01-KA220-ADU-000153638

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.